

vom



Himmelreich

Der Gemeindebrief der ev.-luth.
Kirchengemeinde St. Severi Otterndorf



Otterndorfer Konfirmandinnen und Konfirmanden 1952

SEPTEMBER/OKTOBER/NOVEMBER 2012

„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt ...“

... so heißt ein neueres Kirchenlied, die Nummer 572 in unserem Gesangbuch. – Bei Kirchengebäuden spricht man auch vom „Kirchenschiff“, die Form legt so manche Ähnlichkeiten nahe, gerade in Otterndorf, wo die St.-Severikirche nahe an Medem und Elbe liegt.

Aber nicht nur die Form ist vergleichbar, sondern auch der Inhalt: Manchmal gleicht auch die Gemeinschaft der Menschen in der Kirchengemeinde der Mannschaft auf einem Schiff: Gemeinsam ist man unterwegs durch Raum und Zeit, dabei aufeinander angewiesen wie auf einem Schiff, manchmal in schweren Wettern, manchmal ganz ruhig und beschaulich. – Aber immer gibt es genug dabei zu tun.

In den Herbstferien werde ich wieder mit der Bülkauer Jugendgruppe eine Woche mit dem Schiff unterwegs sein, so wie Diakonin Imme Koch das auch seit langer Zeit tut: Seit vielen Jahren gehen die Jugendlichen gemeinsam auf Freizeit und fahren mit Motorkreuzern durch die friesischen Gewässer in den Niederlanden.

Alles geschieht dort gemeinsam: Gemeinsam wird Boot gefahren, angelegt und geschleust, ge-

meinsam wird gekocht, gegessen und abgewaschen, gemeinsam wird auch die freie Zeit miteinander verbracht. Und das ist schön, aber nicht immer einfach: Ganz verschiedene Menschen mit ihren Eigenarten und manchmal auch Macken in einem engen Raum für eine Woche – Sie können sich vorstellen, dass das auch mal Stress gibt, Konflikte und Streit.

Das ist wie in dem Schiff, das sich Gemeinde nennt: Wir sind aufeinander angewiesen, wir brauchen einander. Und wir können nur miteinander vorankommen, wenn jeder ein Stück von sich abgibt, selber auch mal zurücksteckt. Aber sich eben auch selber einbringt mit seinen Gaben und Fähigkeiten, sei es im Kirchenchor, im Frauenkreis, im Kirchenvorstand, bei der Jugendgruppe, beim Kaffeekochen, Orgelspielen oder Kircheschmücken. – Nur gemeinsam geht es weiter!

Auf einem Schiff klappt das deshalb, weil nur ein Einziger das Sagen hat: Der Kapitän. Und weil jeder sich darauf verlassen kann, dass der Kapitän sich auskennt und schon das Richtige tun wird und seine Mannschaft nicht in Gefahr bringt. Und selbst wenn das Schiff sinken sollte, verlässt es

bekanntlich der Kapitän als Letzter.

Und im Schiff, das sich Gemeinde nennt? – Nein, die Pastoren sind nicht die Kapitäne für das Kirchen-Schiff. Gemeinsam mit dem Kirchenvorstand versuchen sie nur, dem Kapitän bei seiner schweren Aufgabe zu helfen, das Schifflein „Kirchengemeinde Otterndorf“ sicher durch die Stürme zu bringen.

Der Kapitän ist kein anderer als Jesus Christus selbst: Er ist der, der sich am besten auskennt – und der uns Menschen (innerhalb und außerhalb des Schiffes, das sich Gemeinde nennt) so sehr liebt, dass er wirklich bis zum Schluss an Bord geblieben ist – am Kreuz ist er für uns gestorben.

Eine gesegnete Zeit wünscht
Landratten und Seebären Ihr
Pastor Klaus Volkhardt
(Bülkau), Vakanzvertreter

572

i. Ein Schiff, das sich Ge - mein - de nennt,
fährt durch das Meer der Zeit. Das
Ziel, das ihm die Rich - tung weist, heißt
Got - tes E - wig - keit. Das Schiff, es fährt vom
Sturm be - droht durch Angst, Not und Ge -
fahr, Ver - zweif - lung, Hoff - nung, Kampf und
Sieg, so fährt es Jahr um Jahr. Und
im - mer wie - der fragt man sich: Wird
denn das Schiff be - stehn? Er - reicht es wohl das
gro - ße Ziel? Wird es nicht un - ter - gehn?

Kehrvers
Blei - be bei uns, Herr! Blei - be bei uns,
Herr, denn sonst sind wir al - lein auf der
Fahrt durch das Meer. O blei - be bei uns, Herr!

IMPRESSUM:

vom Himmelreich – der Gemeindebrief der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Otterndorf - wird herausgegeben vom Kirchenvorstand. Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Reinhard Krause und die Unterzeichnenden.

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Gemeindebrief macht sich nie allein. Seit dem Beginn habe ich im Öffentlichkeitsausschuss mitgewirkt, seit 12 Jahren hatte ich die Verantwortung. Geholfen haben viele durch Beiträge und Bilder und auch im Hintergrund. Seit sechs Jahren ist Ekkehard Drath dabei, der immer am Abend vor der Übergabe an die Druckerei mit mir am Layout gearbeitet hat. Zuvor hat mir oft meine Frau geholfen die Beiträge zu formatieren und mit Bildern zu versehen. Auch diesmal. Danke!

Seit der 1. Sitzung des neuen Kirchenvorstandes gibt es wieder einen Öffentlichkeitsausschuss, dem außer mir Irmgard Kröncke und Dr. Beate Kostrzewa angehören. Zusätzlich hat sich Brigitte Haase bereit erklärt, in der Redaktion mitzuwirken. Vielleicht finden sich ja noch mehr, die Lust haben das Bild der Gemeinde durch Gemeindebrief, Internet und Schaukasten lebendig zu gestalten! Das geschieht schon lange durch regelmäßige Beiträge unserer Ju-

genddiakonin und des Kindergartens.

Es ist schon wieder Herbst! Vorbereitungen auf den Erntedankgottesdienst. Traditionell werden Kürbisstuten gebacken und auf dem Hof Katthusen soll ein neuer Erntekranz mit vielen Beteiligten entstehen. Und gleich Anfang September findet ein Gottesdienst für die goldenen und diamantenen Konfirmandinnen und Konfirmanden statt. Irmgard Kröncke hat drei von ihnen interviewt und lässt die Zeit um 1952 und 1962 lebendig werden.

„Leben bis zuletzt“ heißt ein Beitrag der Hospizgruppe, den Brigitte Haase besorgt hat. Und um das Leben bis zuletzt geht es auch in der Reportage aus dem „Haus am Süderwall“, die Dr. Beate Kostrzewa verfasst hat. Der Kindergarten berichtet mit Bildern vom Sommerfest und die evangelische Jugend hat direkt aus Sylt einen Bericht von der regionalen Ferienfreizeit geschickt. Viel Spaß beim Lesen wünscht für das Redaktionsteam
Reinhard Krause

Vakanzvertreter: Pastor Klaus Volkhardt aus Bülkau

Seit dem 22. Juli und der Verabschiedung von Pastor Jörn Heinrich aus der Gemeinde ist die Pfarrstelle II „vakant“, das bedeutet: vorübergehend nicht besetzt.



Wie lange wird dieser Zustand anhalten? Das kann keiner genau sagen, aber alle beteiligten Stellen bemühen sich, diese Übergangszeit so kurz wie möglich zu halten. – Seit dem 1. Juli ist die vakante Pfarrstelle ausge-

schrieben; wir hoffen auf eine schnelle Wiederbesetzung.

Für die Übergangszeit hat Herr Superintendent Meyer-Möllmann mich als Vakanzvertreter für die vakante Pfarrstelle bestimmt. – Was bedeutet das?

Sie haben mich nicht als neuen Pastor in Otterndorf - ich bleibe ja Pastor in meinen Gemeinden Bülkau, Oppeln und Oberndorf.

Als Vakanzvertreter werde ich aber den **Kirchenvorstand** bei seiner Arbeit begleiten, die **Mitarbeitenden** der Kirchengemeinde unterstützen und außerdem manches **Organisatorische** erledigen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Gemeinde, dass die Vakanzzeit nicht lange dauert und die Pfarrstelle bald wieder besetzt ist!

Ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen –

*Ihr Pastor Klaus Volkhardt,
Bülkau; Vakanzvertreter*

Telefon 04754-739

E-Mail: klaus.volkhardt@evlka.de



Nachrichten aus dem Kirchenvorstand

Am 10. Juni 2012 wurde der neue Kirchenvorstand in einem festlichen Gottesdienst in sein Amt eingeführt und die Mitglieder des alten Kirchenvorstands, die dem neuen nicht mehr angehören, mit Dank für ihr Engagement verabschiedet.

Dem neuen Kirchenvorstand gehören wieder 10 ehrenamtliche Mitglieder an, von denen 7 gewählt und 3 berufen wurden. Gewählt wurden Silke Becker, Jan Hardekopf, Anja Janentzky, Reinhard Krause, Irmgard Kröncke, Ute Mushardt und Albert-Wilhelm Oest. Berufen wurden Anja Dieckmann-Behne, Dr. Beate Kostrzewa und Maike tom Wörden.

In seiner ersten Sitzung am 14. Juni 2012 hat der Kirchenvorstand Jan Hardekopf zum Vorsitzenden und Silke Becker zur

stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Darüber hinaus ist der Kirchenvorstand dabei, seine endgültige Organisationsstruktur zu bilden, um die Arbeitslasten für die vielfältigen Aufgaben sinnvoll zu verteilen und entsprechende Arbeitsausschüsse einzurichten. Man denke nur an unseren kirchlichen Friedhof, die St.-Severi-Kindertagesstätte, die Unterhaltung all unserer überwiegend denkmalgeschützten Gebäude etc. Dazu haben die Mitglieder des Kirchenvorstandes ihre Interessengebiete gewählt und sind dabei, sich einen Überblick zu verschaffen. Im September/Oktober werden dann die notwendigen Festlegungen getroffen.

Nachdem es in den letzten Jahren Probleme bei der Bewältigung der pfarramtlichen Aufgaben gegeben hat und der

vorige Kirchenvorstand noch eine Neuorientierung initiiert hatte, ist es nun eine der Hauptaufgaben des neuen Kirchenvorstandes, diese Neuorientierung zu gestalten.

Dazu gehört zunächst die Neuorganisation der Pfarrämter. Nachdem Pastor Heinrich zum 1.8.2012 neue Aufgaben im Kirchenkreis übernommen hat, ist seine Pfarrstelle ausgeschrieben worden und wir erwarten die Neubesetzung für diesen Herbst. Bis dahin wird mit einer Vielzahl von engagierten Vertretern, denen unser herzlicher Dank gilt, die Wahrnehmung der wichtigsten pfarramtlichen Aufgaben gesichert. Sobald die Neubesetzung erfolgt ist, wird sich die personelle Lage entspannen und die Gemeindegliederarbeit kann sich Stück für Stück vernachlässigten Arbeitsbereichen zuwenden. In den Prozess der Neuorientierung soll auch die Gemeinde eingebunden werden, die wir im Herbst zu einer Gemeindeversammlung einladen, wo alle Interessierten die Gelegenheit erhalten werden, ihre Anliegen zu den verschiedenen Aspekten des Gemeindelebens und der Gemeindegliederarbeit einzubringen. Der Termin wird gesondert bekannt gegeben. Die Gemeinde ist schon jetzt herzlich eingeladen.

Ein Hauptprojekt unabhängig von der Gemeindegliederarbeit wird die Restaurierung unserer Gloger-Denkmalorgel von 1742 sein. Schon seit 10 Jahren ist der Kirchenvorstand immer wieder mit diesem Thema befasst gewesen. Nunmehr erfordert der Zustand der Orgel jedoch dringend, dass gehandelt wird. Seit 1553, also seit 459 Jahren, gibt es in der Otterndorfer Kirche eine Orgel. Dies ist eine lange Tradition, die uns verpflichtet, das kulturhistorische Erbe zu bewahren und zu pflegen, zumal die Gloger-Orgel ein Denkmal von besonderer Bedeutung ist. Auch in dieses Projekt soll die Gemeinde integriert werden. (s. gesonderter Beitrag zur Orgelreise am 17.11.2012).

All die vielfältigen anstehenden Aktivitäten werden die hauptamtlichen Mitarbeiter, die bereits engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter und der Kirchenvorstand allein nicht bewältigen können, so dass alle interessierten Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind, sich ebenfalls zu engagieren und zu einem lebendigen Gemeindeleben beizutragen.

Jan Hardekopf

Abschied von Pastor Jörn Heinrich



Die meisten Otterndorfer mochten ihn und seit dem 01.02.2009 prägte er das Pastorenbild in der Stadt Otterndorf und der vom Otterndorfer Pfarramt mitbetreuten Gemeinde in Osterbruch. Ein Grund für die Sympathie der Gemeindeglieder war seine Freundlichkeit und Rücksichtnahme im Umgang mit Menschen, die viele kennengelernt hatten. Ein Beispiel waren auch spontane Rückmeldungen nach den letzten Konfirmationen im Mai: glückliche Jugendliche und glückliche Eltern nach den Gottesdiensten, in denen jedes Mädchen und jeder Junge persönliche Aufmerksamkeit be-

kommen hatte. Und Eltern unter anderem durch den Elternchor aktiv am Gottesdienst teilnehmen konnten.

In den 13,5 Jahren in Otterndorf hatte Pastor Heinrich auch immer wieder die Tür zu neuen und lebendigen Gottesdienstformen geöffnet. Ihm lag eine Kirche am Herzen, die viele Menschen erreicht und nicht eine Mehrheit verschreckt. Das hat ihm nicht nur Freunde eingebracht, sondern auch erbitterten Widerstand mancher Gemeindeglieder. Und auch sonst gab es immer wieder Erwartungen, die enttäuscht wurden. Aber wie soll ein Pastor, der in Otterndorf über lange Zeiträume, wenn auch mit der freundlichen Unterstützung der Kollegen aus anderen Gemeinden, alleine mit 6.000 Gemeindegliedern in Otterndorf, Osterbruch und Neuenkirchen zurechtkommen muss und dann auch mal an Grenzen kommt, alle Erwartungen erfüllen?

Pastor Heinrich zeigte in den Jahren als Gemeindepfarrer an verschiedenen Stellen besonderes Engagement: in der Notfallseelsorge, in der Hospizgruppe, für den Erhalt des Otterndorfer Krankenhauses, für die Finanzie-

rung der Orgelsanierung, bei den Lions und an anderen Stellen. Und es gab selbstverständlich den breit gefächerten seelsorgerlichen Alltag: Gottesdienste, Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen, Konfirmandenunterricht für viele Gruppen in Otterndorf, Osterbruch und auch Neuenkirchen. Er hatte die meiste Zeit den Vorsitz und damit die Geschäftsführung im Kirchenvorstand. Das bedeutet Verantwortung für das Personal im Kindergarten, auf dem Friedhof und in der Gemeinde. Und es gab das ev. Pfarrhaus mit berufstätiger Ehefrau und zwei aufwachsenden Töchtern. Es gab auch Grenzen der Belastbarkeit.

Nicht leichten Herzens, aber am Ende doch mit Bejahung hat Jörn Heinrich sich mit 55 Jahren auf ein neues Arbeitsfeld eingelassen: Tourismusseelsorge und andere Aufgaben in Cuxhaven sind ab September sein neues Aufgabenfeld. Wohnort bleibt Otterndorf, wo eine Tochter noch auf das Abitur zusteuert und Frau Heinrich Lehrerin ist. „Es machte auch Freude, einen Berufs- und Lebensabschnitt abzuschließen und unnötigen Ballast in einen Müllcontainer zu werfen“, so Pastor Heinrich. Und so wurde es ihm leichter gemacht, unserer Gemeinde die Chance zu geben, mit neuen Pastorinnen und Pastoren ihren Weg zu finden. In seiner Abschiedspre-

digt am 22. Juli erzählte Pastor Heinrich einen Kirchenwitz: Eine Missionsgemeinde in Afrika verliert ihren Missionar. Der verspricht, dass sein Nachfolger viel besser sein wird. Doch die Gemeinde winkt ab: „Das haben wir auch zu hören bekommen, als uns der letzte Missionar verließ.“ In der Tat ist ein Pastorenwechsel eine Chance für neues Gemeindeleben, aber keine Garantie. In einer weitgehend säkularisierten Welt ist Glauben und Kirche keine selbstverständliche Größe mehr. Und für Gottesdienste und Predigten gilt: „Watt den eenen sien Uhl, is den annern sien Nachtigall.“ Und für die Eigenarten von Pastorinnen und Pastoren gilt das auch.

Die Kirchengemeinde Otterndorf hat viele Anregungen durch Pastor Heinrich bekommen, auch durch außergewöhnliche Gottesdienste und Veranstaltungen. Viele junge und ältere Menschen haben Humor, Ermutigung und Zuwendung erfahren. Viele trauernde Familien, es dürften mindestens 500 gewesen sein, haben Begleitung und Trost bekommen, wenn Pastor Heinrich einen Angehörigen beerdigte. Dafür bedankte sich der Kirchenvorstand bei der Verabschiedung. Und auch für alles, was die Familie Heinrich in den nicht immer leichten Otterndorfer Jahren durchgestanden hat.

Reinhard Krause

Naturerlebnistag für Familien



**am 15.9. 2012
von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr
am Beerster See**

... einen Tag in der Natur erleben, Wunder der Schöpfung entdecken,
miteinander picknicken und noch viel mehr!
Treffpunkt mit wetterfester Kleidung am Otterndorfer Schützenplatz um
11.00 Uhr, um Fahrgemeinschaften bilden zu können.



**mit Stefan Lilje,
Umwelt- und Religionspädagoge
und Imme Koch, Diakonin**

**Auf Ihre Anmeldung freuen wir uns !
Imme Koch: 04751/999231
ev.jugend.otterndorf.iko@gmx.de**

**Anmeldung an
Imme Koch, Himmelreich 2, 21762 Otterndorf, oder per mail!**

Name: _____

Anzahl _____ und Alter der Kinder: _____

Anzahl der Erwachsenen: _____

Kirchengemeinde _____

Adresse _____

Telefonnummer: _____

Für das gemeinsame Picknick bringen wir mit:

.....
Datum, Unterschrift

Veränderung bedeutet Leben

Die Sommerferien sind oft verbunden mit Neuanfängen. Arbeitsplatzwechsel, Klassenwechsel, Schulwechsel, Kindergartenbeginn, oder die Einschulung. Praktische Vorbereitungen, Vorfreuden und auch Sorgen gehören automatisch dazu.

Bei all dem, was neu auf Sie und Euch zukommt wünsche ich Vertrauen auf Gott an unserer Seite, ein Stück Gelassenheit und Freude!

Denn: Veränderung bedeutet Leben!

Gottes Segen dabei!

Ihre und Eure Imme Koch, Diakonin



Kürbisstuten!

Nach dem Gottesdienst zum Erntedankfest, dem 7. Oktober, wird es wieder Kürbisstuten zum Kauf geben.

Mit Kindern, Jugendlichen und der Unterstützung von Eltern, backen wir Stuten, deren Erlös für das Kinderhospiz Löwenherz in Syke sein wird.

Wir hoffen auf Ihren Appetit!



Für die Unterstützung allen ein herzlicher Dank!

Imme Koch

Am Ende die Rechnung?

Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind, den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge, für die Luft, die wir geatmet haben,
und den Blick auf die Sterne

und für alle die Tage, die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen.

Bitte die Rechnung.

Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht:

Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht,

soweit die Erde reicht:

Es war mir ein Vergnügen.

Lothar Zenetti

... wenn das kein Grund ist zu danken?

... wir sind reich beschenkt!

Termine für Kids und junge Leute ab September

Die Frösche	Mittwoch 16.30 - 18.00 Uhr	Für Kinder von 7-10 Jahren
Kinderchor	Montag 17.00 - 18.00 Uhr	Für Kinder ab 8 Jahren
Jugendgruppe I	Montag 19.30 - 21.00 Uhr	Für Jugendliche ab 15 Jahren
Jugendgruppe II	Mittwoch 18.00 - 19.30 Uhr	Für Jugendliche ab 13 Jahren
Gitarrenkreise	Info bei Tarek Tidau	Tel.04751/ 900423

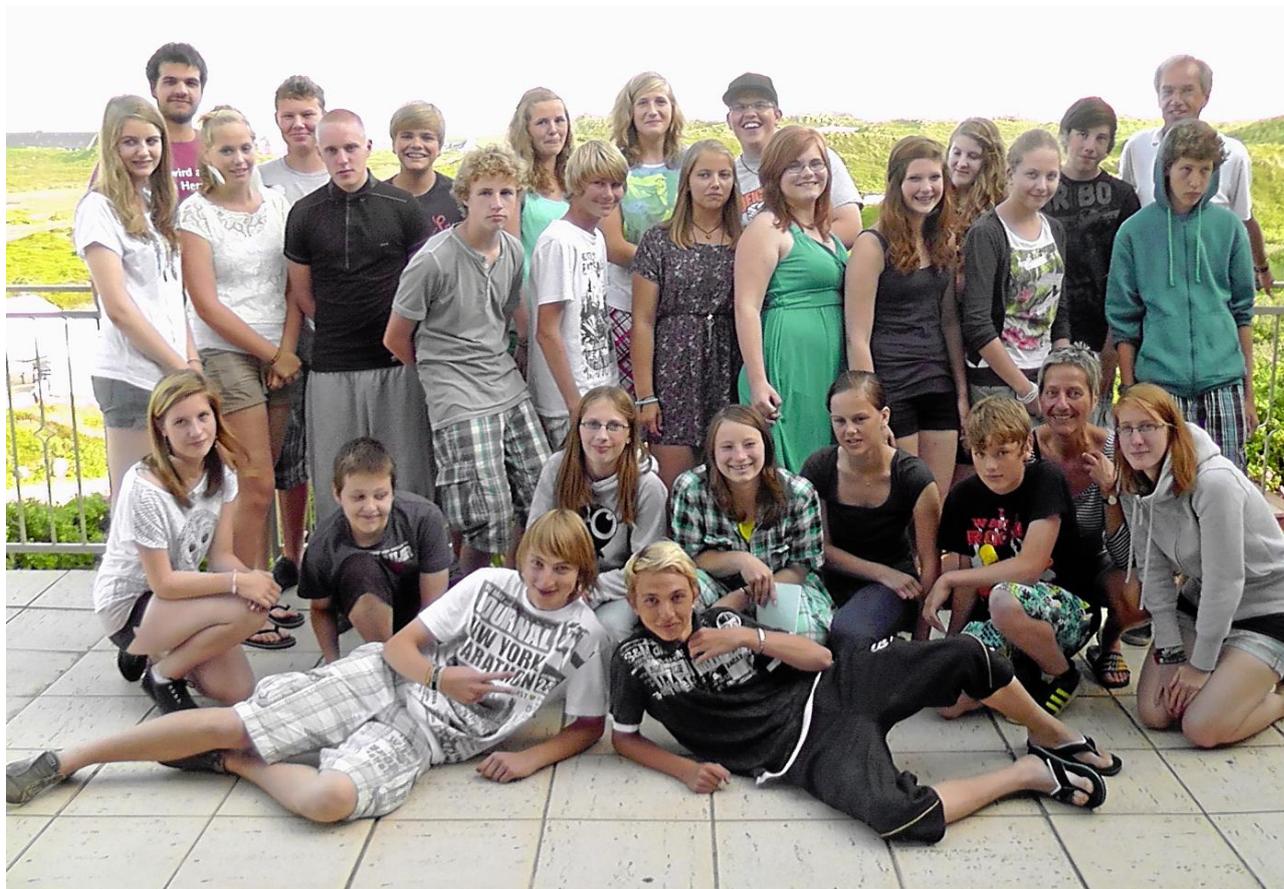
Diakonin Imme Koch, Himmelreich 5, 21762 Otterndorf,

Tel: 04751-99 92 31

E-Mail: diakonie@kirche-otterndorf.de

E-Mail: ev.jugend@kirche-otterndorf.de

Jugendfreizeit auf Sylt



25 neugierige und erwartungsvolle Jugendliche und vier unerschrockene Teamer machen sich von Otterndorf aus auf den Weg zur wunderschönen Insel Sylt. Nachdem Thorsten Lau uns höchstpersönlich wie immer sicher über Straßen, Brücken und Flüsse gebracht hat, kamen wir nach einer kleinen Bahnfahrt über den Sylter Bahn-Damm in Möskendeel – unserem neuen

Zuhause für eine Woche – an. Der Zeltplatz Möskendeel liegt nördlich von Hörnum inmitten einer wunderschönen Dünenlandschaft. Um das Meer und den weitläufigen Sandstrand zu erreichen, muss man lediglich aus seinem Zelt stolpern und eine Düne bewältigen.

Passend zu unserem Thema „Reich und Schön“ bemerkten viele schnell, dass die Gemein-

schaft, der Spaß und die neu entstandenen Freundschaften den wahren Reichtum im Leben und auf Sylt ausmachen. Wir erlebten gemeinsam viele lustige und mitreißende Spiele, wunderschönen Sonnenunter-

bei nicht wenigen für eine Veränderung der Gesichtsfarbe. Auch wenn die Badezeit in der Nordsee sehr gerne und intensiv genutzt wurde, war das nicht das Einzige, was wir von Sylt erlebten. Westerland, Hörnum,



gänge am Strand und auch ein paar Schweinswale konnten wir beobachten. Das Wetter ließ kaum Wünsche offen und die warmen Sonnenstrahlen sorgten

Kampen und List wurden bei der Erkundung der Insel natürlich nicht ausgelassen. Mit einem selbst erarbeiteten abwechslungsreichen Abschlussabend bereiteten sich die Ju-

gendlichen der vier Kirchengemeinden aus dieser Region selbst einen Höhepunkt des Programms auf Sylt.

In Form eines kleinen Gottesdienstes möchten die Jugendlichen und Teamer ihren Freunden und Eltern vorstellen, welche Gedanken sie sich zum Thema „Reich und Schön“ auf Sylt gemacht haben. Dazu möchten wir Sie, liebe Leser ebenfalls herzlich einladen. Außerdem wird zum Anlass dieses Gottesdienstes bzw. Nachtreffens ein kurzer Film über die Sylt-

Freizeit, ihre Teilnehmer und die Erlebnisse auf dieser Insel gezeigt. Der Gottesdienst soll am Samstag, dem 13. Oktober, um 18.00 Uhr in der St. Georg-Kirche in Wanna stattfinden.

Die Teamer Imme Koch, Uwe Völker, Sophie Janak und Lars Reisner bedanken sich für die tolle Zeit auf Sylt und freuen sich, alle zum Gottesdienst wiederzusehen.

Lars Reisner



Ökumenischer Jugendgottesdienst am 1. Advent

Zum Jugendgottesdienst am 2. Dezember laden wir schon jetzt herzlich ein!

Er findet in der katholischen Kirche in Otterndorf, um 19.00 Uhr statt.

Danach laden wir noch ins Pfarrheim zu einem thematischen Snack!

Der Gottesdienst wird von Jugendlichen gestaltet.

Menschen jeden Alters sind eingeladen!



Diamantene Konfirmation in Otterndorf



Zwei Freundinnen erinnern sich an ihre Konfirmation vor 60 bzw. 61 Jahren: Hannelore Opitz geb. Langhein und Karla Fiolka geb. Klinkradt, beide 1937 geboren, wurden 1951 bzw. 1952 in der Otterndorfer St. Severi-Kirche konfirmiert. Beide feiern am 2. September 2012 gemeinsam mit vielen anderen dieses Jubiläum der Diamantenen Konfirmation, denn die Feier des Jahres 2011 musste wegen des Umbaus des Gemeindehauses ausfallen und wird dieses Jahr nachgeholt.

Es gab in den 50er Jahren sehr viele Konfirmanden. Man teilte sie in „West“ und „Ost“ ein. Auf den beigefügten Fotos sieht man nur für Otterndorf-West über 40, für Otterndorf-Ost fast 70 Kinder!

Frau Opitz wurde von Pastor Bruno Kaufmann – kurz „PK“ genannt – konfirmiert und er kam, obwohl schon 90 Jahre alt, zur Goldenen Konfirmation 2002 mit seinem Betreuer aus Hameln nach Otterndorf.

Frau Fiolka erlebte ihre Konfirmandenzeit mit Superintendent Werner (?) Stein, den alle nur offiziell gekleidet „mit Kragen“ kannten.

Die Vorbereitung auf die Konfirmation dauerte drei Jahre. Man traf sich einmal pro Woche für eine Stunde im Jugendheim und zusätzlich am Sonntag vor dem Gottesdienst, an dem man ebenfalls teilzunehmen hatte, für eine Stunde zur „Christenlehre“. War ein Konfirmand verhindert, mussten die Eltern eine Ent-

schuldigung schreiben. Die Jugendlichen saßen vorne in der Kirche unter der Kanzel, und zwar, wie Frau Opitz sich erinnert, Jungen und Mädchen getrennt.

Eine Woche vor der Konfirmation wurde die Prüfung abgehalten. Die Konfirmanden saßen im Mittelschiff unserer Kirche und wurden streng abgefragt. Das Glaubens- und Sündenbekenntnis sowie diverse Liedtexte mussten auswendig vor der Gemeinde vorgetragen werden.

Der Tag der Konfirmation war eine langwierige Prozedur, die allen viel Geduld abverlangte, denn die zahlreich Beteiligten gingen gemeinsam zum Abendmahl. Das konnte – so



Frau Fiolka – stundenlang dauern. Danach ging man zu Fuß nach Hause, um in der Familie festlich zu essen. In der darauffolgenden Woche gab es fast täglich ein Kaffeetrinken, denn man lud die Nachbarn sowie al-



le, die etwas geschenkt hatten, zum selbst gebackenen Kuchen ein.

Geschenke gab es zwar in der Nachkriegszeit, aber sie waren eher praktischer Natur: Man sammelte als Mädchen für die Aussteuer. So weiß Frau Opitz noch, dass sie zahlreiche Wäschegarnituren geschenkt bekam, die nicht unbedingt passten, außerdem umhänkelte Spitztaschentücher, Fotoalben, Handtücher, Besteckteile aus 90er Silber, die bei Firma Reysen gekauft wurden (gerne Gebäckzangen), Sammeltassen sowie Schmuck aus der Familie. Man schenkte **kein** Geld! Aber man zählte die eingegangenen Karten und verglich ihre Zahl mit der der anderen.

Der Einzug in die Kirche am Konfirmationstag geschah wie heute mit Gesangbuch und Spitztaschentuch. Es fehlten allerdings die Maiglöckchen.

In der Erinnerung von Frau Fiolka war es in den schwierigen Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ein Problem, die festliche Kleidung zu beschaffen: Sie sollte schwarz oder dunkelblau sein. Die Mädchen trugen Zöpfe und Strümpfe mit Naht an Strumpfhaltern. Die Naht saß immer schief!

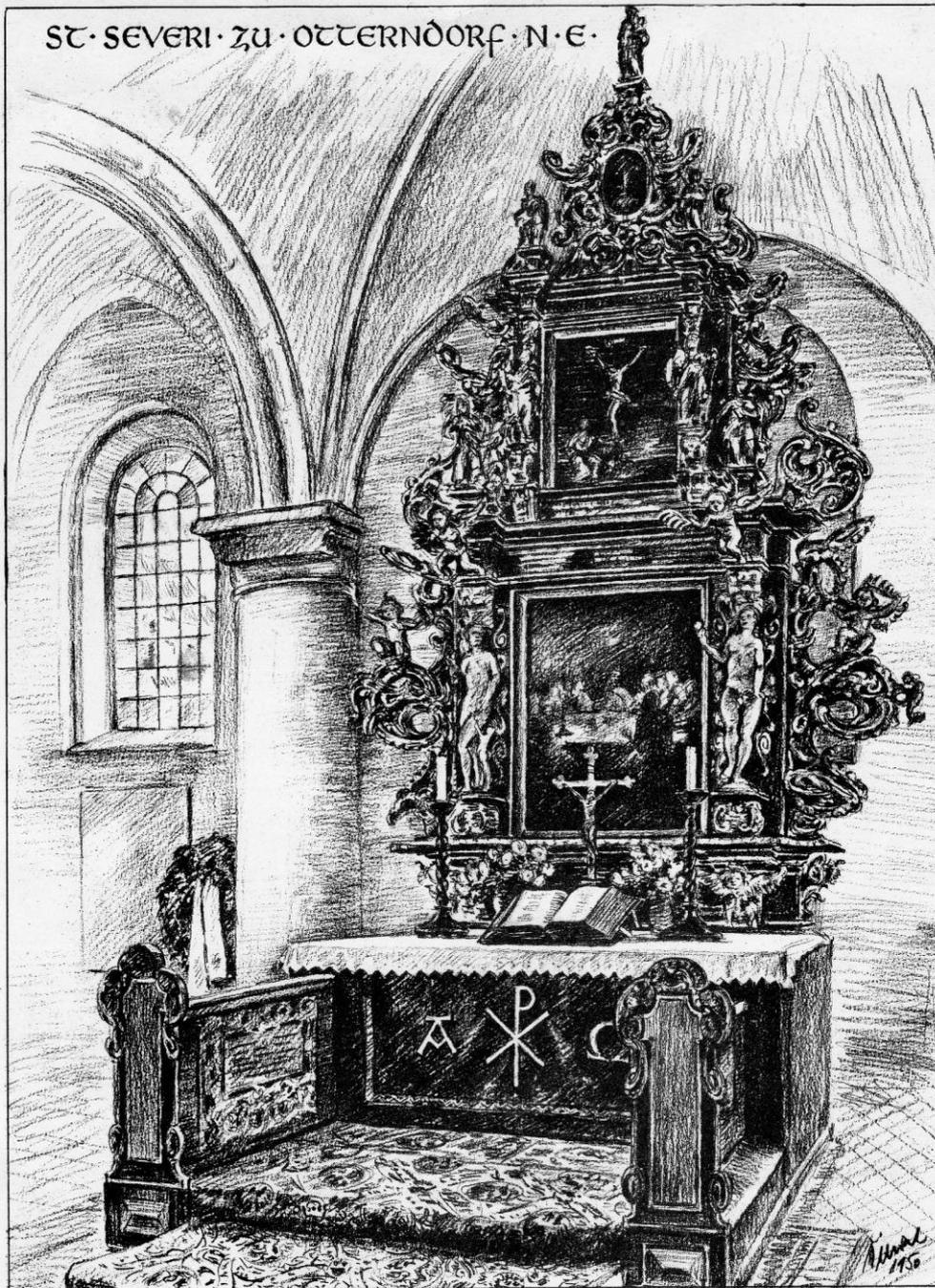
Gerne erzählen sich die beiden Freundinnen von den Konfir-

mandenfreizeiten, die PK, der auch Jugendpastor war und später außerhalb Otterndorfs Superintendent, mit Frau Roggenthin durchführte: Die Gruppen fuhren in ein Zeltlager nach Westerhamm, wo man in alten Zelten und Decken der Wehrmacht übernachtete, oder nach Sahlenburg oder nach Klint an der Oste. Dort baute man ein Floß und probierte es natürlich auf dem tideabhängigen Fluss aus, kam aber kaum gegen die starke Strömung an. Wie es heißt, hat PK das nie wieder mit seinen Konfirmanden versucht!

Frau Opitz und Frau Fiolka sind unserer Kirche über all die Jahrzehnte fröhlich verbunden geblieben und stellen z.B. ihre Zeit als Kirchenwächter zur Verfügung – getreu dem Konfirmationsspruch von Hannelore Opitz: „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ (Jeremia 29,13)

Der Kirchenvorstand gratuliert beiden Damen und allen anderen Jubilaren herzlich zur Diamantenen Konfirmation und wünscht für den Sonntag einen guten Verlauf!

Irmgard Kröncke



So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,
 so will Ich mich von euch finden lassen. *Jeremia 29, 13*

Nach empfangener Unterweisung im Wort Gottes ist

Kamellore Charlotte Langhein

am *3. März 1952* in der ev.-luth. St. Severi-Kirche zu Otterndorf
 konfirmiert worden.



Küppers, P.

Goldene Konfirmation in Otterndorf am 2.9.2012

Ein „Goldener Konfirmand“, der im März 1962 konfirmiert wurde, ist Norbert Putzig. 1947 geboren, lebt er seit 1959 mit seiner Familie in Otterndorf.

Auch Herr Putzig kann sich lebhaft an die Zeit mit seinen Mitkonfirmanden erinnern und erzählt, dass sie nicht so viel gelernt haben: Pastor Löck (Lück?) fuhr des öfteren als Schiffsggeistlicher auf der „Hanseatic“ von Cuxhaven nach New York und war dann drei Wochen unterwegs. Der Unterricht fiel dann aus. Das Interesse der Jungen am Lernen geistlicher Lieder und Texte war im Übrigen nicht sehr groß. Viele kamen nicht regelmäßig oder machten auch viel dummes Zeug. Die Drohung: „Wenn ihr nicht für die Prüfung lernt, werdet ihr nicht konfirmiert!“ wurde mehr

als einmal ausgesprochen.

Die Jungen mussten eben auf Anweisung der Eltern zur Konfirmandenstunde gehen. Diese fand im hinteren Bereich des Jugendheimes (Himmelreich 5) statt: Der Küster Herr Löppke – Vater unseres jetzigen Küsters Erich Löppke – wohnte mit seiner Familie in der darüber liegenden Wohnung. Beim Vorstellungsgottesdienst nahm der Pastor wohlweislich nur diejenigen dran, die etwas wussten – wer, das wurde vorher abgesprochen. So war der Schein der Gemeinde gegenüber gewahrt.





Norbert Putzig ist in der hinteren Reihe der Erste von links.

Wie auf dem Foto zu sehen ist, hatten die Jungen an ihrem Konfirmationstag das Gesangbuch in der Hand, das üblicherweise zu diesem Tag geschenkt wurde. Man trug einen dunkelblauen Anzug, der in einem der Otterndorfer Geschäfte gekauft wurde. Man bekam ihn entweder im Kaufhaus Kurt und Bruno Dantzer am Kirchplatz (heute Schuh-Steffens) oder bei Plünnen-Heinsohn (heute Gardinen-Heinsohn) oder im Kaufhaus Meyer (später Bruno Dantzer, heute Ralf Matzner). Auch das Kaufhaus Hanke in Neuenkirchen bot Anzüge an. Dazu trug man ganz der Mode entsprechend ein weißes Nyltest-Hemd, in dem man

furchtbar schwitzte, denn es war synthetisch, sowie eine silberfarbene Krawatte. Diese war schon fertig gebunden und konnte mit einem Klips festgedrückt werden.

Das Fest der Konfirmation war in der Erinnerung von Norbert Putzig nicht nur ein „finanzieller Kraftakt“ für die Eltern, sondern auch ein enormer Arbeitsaufwand. Schon Wochen vorher fing man an das Haus zu putzen und man räumte das Wohnzimmer aus, um alle Gäste zu Hause bewirten zu können. Sofa und Schrank mussten weichen, Stühle und Tische wurden aufgestellt. Es gab Mittagessen, Kaffeetrinken und Abendbrot – erst dann

durften die Gäste gehen. Und es waren viele! Alle Onkel und Tanten, die Paten, die Großonkel und Großtanten, Cousinen und Cousins wurden am Tag der Konfirmation ins Haus eingeladen. In den vier Wochen danach folgten die Einladungen der Nachbarn zu Kaffee und Kuchen samt Abendbrot und schließlich wurden noch die eingeladen, die etwas geschenkt hatten, sowie die Bekannten der Eltern. Danach waren alle Kapazitäten für eine lange Zeit erschöpft.

Typische Geschenke für Jungen der damaligen Zeit waren z.B. Herrentaschentücher (3-er Pack), Brieftaschen, Portemonnaie und auch schon Geld: 5 DM oder 10 DM waren damals viel und wurden in der Regel zur Sparkasse gebracht. Ein besonderes Geschenk hat Herr Putzig nie vergessen: Der Onkel seiner Mutter schenkte ihm das Buch „Was jeder Junge wissen sollte“ und es war nicht, wie man heute denken könnte, ein Aufklärungsbuch, sondern eine Art Nachschlagewerk für Technik. Eine weitere eindrucksvolle Erinnerung hat der Jubilar an den damaligen Superintendenten Gerhard Feltrup. Er spielte mit den Konfirmanden Fußball auf dem Jahnplatz oder lief mit ihnen Schlittschuh auf der Medem.

Trotz der zunächst eher unwilligen Kontaktaufnahme mit der Kirche ist Norbert Putzig immer Mitglied geblieben. Als Otterndorfer Handwerker hat er stets guten Kontakt zu den jeweiligen Pastoren gepflegt sowie zum Kirchenvorstand, insbesondere zu Frau Ingrid Baumann und Herrn Günther Winkler, die lange Jahre die umfangreiche ehrenamtliche Arbeit zum Wohle unserer Kirchengemeinde wahrgenommen haben. Dabei hat Herr Putzig sein gesamtes Berufsleben lang, also fast 50 Jahre, gewissenhaft die kirchlichen Aufträge erfüllt. Er hat in der Lateinschule gearbeitet und im Kirchenkreisamt, wo heute der Superintendent Herr Meyer-Möllmann wohnt, im Pastorenhaus 1 (früher wohnte dort Pastorin Helga Fesel) und Pastorenhaus 2 (ehemaliges Domizil von Pastor Jörn Heinrich) sowie im Jugendheim.

Nun freut sich der Otterndorfer auf ein Wiedersehen mit den ehemaligen Mitkonfirmanden von 1962 und hofft auf einen regen Austausch der Erinnerungen aus Kindertagen.

Allen „Goldenen“ herzliche Glückwünsche des Kirchenvorstands. Einen guten Verlauf des Sonntags sowie Gottes Segen für die Zukunft!

Irmgard Kröncke



Frau Scheurer, Frau Peters und Frau Reich (von links)

Abgeschoben – oder aufgehoben?

Eine Kurzreportage über das „Haus am Süderwall“

Diese Frage dürfte zweifelsohne Viele von uns beschäftigen, wenn es darum geht, in seiner häuslichen Umgebung allein nicht mehr zurechtzukommen, weil wir zu alt oder zu gebrechlich sind. Da ist die Angst vor einem Ortswechsel, die Angst vor dem Unbekannten, vor allem aber die Angst, sich abgeschoben zu fühlen, wenn man zukünftig als Wohnadresse ein Seniorenwohnheim angeben „muss“.

Nicht aber so in unserem in Otterndorf geführten „Haus am Süderwall“. Hier strahlt schon der Eingangsbereich die emotionale Wärme aus, die insbesondere der ältere Mensch so sehr braucht. Alles ist hell, freundlich und gemütlich und lädt zum Verweilen ein. Und das, obwohl das Haus schon in den 70er Jahren erbaut worden ist! Vielleicht aber auch gerade deswegen, denn neuere Heime mögen

zwar funktioneller, dafür aber mit weniger Herz gebaut werden.

„Herz“, ein Wort, das dem Heimleiter, Herrn Kästner, übrigens sehr viel bedeutet. Eine hervorragende Pflege setze er voraus. Was aber nicht erzwungen und per Dienstplan angewiesen werden kann, ist die Herzlichkeit und Zuwendung durch das Personal, das Zuhören und das Trösten, die Wertschätzung und Achtung dem Anderen gegenüber. Soziale Betreuung würde daher deutlich in Gesprächen und persönlicher Zuwendung stattfinden, in der Annahme von Ängsten und Sorgen der Bewohner, wozu auch das „In-den-Arm-Nehmen“ gehöre.

Und daran lässt sich in diesem Haus nun wirklich nicht zweifeln, denn wo würde man mir sonst gleich bei meinem ersten Besuch die Gelegenheit geben, mit einigen Bewohnern zu sprechen und sie nach ihren persönlichen Eindrücken und Erfahrungen zu fragen? Um es vorweg zu nehmen – jede der Seniorinnen drückte auf ihre Weise aus, dass man sich „rundum wohl und aufgehoben“ fühle.

Da ist einmal Anneliese Hinke, fast 89 Jahre, die seit einigen Monaten im Haus ist und bisher allein lebte, und gleich in Gertrud Morgenstern, 87 Jahre, eine treue Begleiterin gefunden hat.

Beide haben den gleichen Rhythmus, beide nehmen regelmäßig an der Gymnastik teil, singen gerne, unternehmen einiges zusammen.

Frau Morgenstern, bis zum Einzug ins „Haus am Süderwall“ auch selbstständig lebend, hatte sich anfänglich alles viel schwieriger vorgestellt. Aber Schwierigkeiten gäbe es nicht. Vor allem sei es ihr „gar nicht“ langweilig. Der Tag sei gut strukturiert durch die gemeinsamen Essenseinnahmen (Frühstück und Abendessen auf den Etagen, Mittagessen gemeinsam im Speisesaal) und die Freizeitangebote. So würde sie regelmäßig und gerne in den Gruppen sein, wo man Gymnastik mache und Gedächtnistraining, singe und klöne. Ebenso gerne ginge sie in der hauseigenen Gartenanlage spazieren. Manchmal sitze sie aber auch nur still am Fenster, schaue sich einen Baum an und freue sich darüber. Mir imponiert diese Frau. Sie strahlt so viel Zufriedenheit aus.

Auch Irma Scheurer, 88 Jahre und „bestimmt zwei Jahre“ im Haus, mag die Gruppen. Besondere Freude machen ihr Spiele und das gemeinschaftliche Singen. Überhaupt ist es die Gemeinschaft, die ihr sehr wichtig ist und die sie im „Haus am Süderwall“ schätzt. „Ich gucke

Überall, wo was los ist. Man ist nie abgesondert.“ Wie schön ... Schließlich spricht Hanna Reich, ebenfalls 88 Jahre, noch mit mir. Von den Damen, die vor mir sitzen, ist sie am längsten vor Ort (fünf Jahre). Stolz erzählt sie, dass sie sich dieses Haus selbstständig und ganz bewusst ausgesucht habe. Und sie sei sehr glücklich, diese Entscheidung richtig getroffen zu haben. Auch sie nimmt regelmäßig an Gruppenangeboten teil, soweit es die Gesundheit zulässt. Sie ist sehr kontaktfreudig, nimmt jede Gelegenheit wahr, um Gespräche zu führen und empfindet daher das gemeinsame Mittagessen im Speisesaal als eine besondere Bereicherung. „Bei den Mittagessen ist es leicht, Gespräche zu finden.“ Und sie lacht.

Dann sind da noch die Gesellschaftsspiele, insbesondere „Mensch örgere Dich nicht“, die sie erheitern und die sie „drollig“ findet, vor allem, wenn es vier Personen sind, die mitspielen. Sind es mehr als vier Mitspieler, wird es ihr zu unübersichtlich. Dann macht sie nicht mehr mit. Im Übrigen geht sie aber auch gerne „fein“ spazieren und vergisst dabei manchmal Zeit und Stunde – wie sie sagt. Ich schmunzele. Wie viel Lebensfreude diese Dame hat! Bemerkenswert. Ich vergaß: Die meiste Freude habe sie an den Gottesdiensten im Haus. Leider würde

es die aber nur einmal im Monat geben. „Das fehlt mir. Bin doch acht oder neun Jahre Küsterin in Neuenkirchen gewesen!“ Schließlich ist es Frau Reich, die dafür sorgt, dass in jedem Fall die Blumen mit aufs Bild kommen. Die Rosen seien sooo schön.

Frau Peters, die ergotherapeutische Seele des Hauses – fast 20 Jahre arbeitet sie schon hier -, fasst noch einmal zusammen, was alles an Freizeitangeboten wahrgenommen werden kann:

Viermal vormittags Gymnastik (in der Pause wird gesungen) und Gedächtnistraining zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Mobilität, nachmittags beispielsweise Ton- oder Filzarbeiten, Malen, Spiele (Brett-, Karten-, Tisch-, Gedächtnistrainingsspiele).

Sechsmal die Woche bieten zwei Betreuungsassistentinnen zusätzlich eine soziale Betreuung an (Singen, Klönen, Vorlesen, Spielen ...), so dass auch an Wochenenden für eine Freizeitgestaltung gesorgt ist. Und schließlich ist es das Pflorgeteam, das das Betreuungsangebot tatkräftig unterstützt. So werden z. B. Wohnbereiche dekorativ verschönert, gemeinsam Blumen gepflanzt, Geburtstagsfeiern organisiert und durchgeführt.

Darüber hinaus gibt es monatliche Veranstaltungsprogramme, an denen man teilnehmen kann. So gab es in der Vergangenheit ein Spanferkelgrillen, einen Ausflug zum „See achtern Diek“, ein Konzert mit dem Ehepaar Meyer, Frau Hilke Lange und den Flötenkindern, einen Spiele-Nachmittag BINGO, einen Tag der Schönheit, einen plattdeutschen Nachmittag, Vorträge über Nationalparks in den USA oder über Otterndorf der 50er Jahre und vieles mehr. Überdies verabreden sich Bewohner des Hauses untereinander für gemeinsame Ausgänge, zum Klönen oder Spielen.

Sie sehen, es wird eine Menge getan für die Heimbewohner. Und genau diese sind es dann auch, die diese Angebote gerne und dankend annehmen. Vor einem Seniorenheim

braucht man sich also nicht zu fürchten und vor unserem „Haus am Süderwall“ schon gar nicht. Es bietet genügend Raum für eine „neue“ Heimat.

Der Abschied von Verstorbenen ist dem „Haus am Süderwall“ aber ebenso wichtig. Dazu gibt es eine feierliche Abschiedsstunde, an der Pflegemitarbeiter und Bewohner mit Angehörigen teilnehmen.

Zum Schluss noch einmal meinen herzlichen Dank an alle diejenigen, die ich im Rahmen dieses Interviews sprechen durfte und die mir so bereitwillig Auskunft gegeben haben. Ich werde das „Haus am Süderwall“ – wo auch immer – gerne weiter empfehlen. Versprochen!

Ihre Dr. Beate Kostrzewa

"Leben bis zuletzt"

Hospizgruppe Land Hadeln begleitet Menschen

Der Tod ist die einzige Gewissheit, die wir im Leben haben, heißt es. Und doch wird dieses Thema stark tabuisiert, häufig verdrängt, sterbende Menschen viel zu oft alleine gelassen. Dem versucht die Hospiz Gruppe Land Hadeln entgegenzuwirken. Die rund 20 aktiven Ehrenamtlichen in der Gruppe begleiten Menschen, die ihre letzte Le-

bensphase in ihrer vertrauten Umgebung verbringen wollen und unterstützen deren Angehörige und Freunde. Sie sehen sich als ein überkonfessionelles Angebot, losgelöst von der evangelischen Kirche. Dabei reicht die Art der Hilfe vom Zuhören und Vorlesen bis zur Aufrechterhaltung der Verbindung zur Außenwelt. Die Begleiter werden in

einer insgesamt ein Jahr dauernden Ausbildung intensiv auf ihre Aufgabe vorbereitet. Ende Juni wurde gerade der letzte Kurs in Bad Bederkesa abgeschlossen. Im Anschluss daran werden die Ehrenamtlichen mit ihrer Arbeit nicht alleine gelassen. Monatliche Treffen sind Pflicht, um sich auszutauschen und Probleme zu besprechen. Denn die Betreuung Sterbender ginge schon manchmal an die Substanz, wie die Koordinatorin der Hospizgruppe, Steffi Giese, sagt. Pastor Bert Hitzegrad, Vorsitzender des Hospizvereins, ist froh, dass sich so viele Menschen in der Hospizgruppe engagieren, denn ohne ihren Einsatz wäre die Arbeit nicht zu leis-

ten, sagt er weiter. Leider würden sich viele Betroffene zu spät melden, sodass manchmal kaum Zeit bliebe, einen intensiven Kontakt aufzubauen, bedauert Hitzegrad.

Die Hospizgruppe Land Hadeln ist dienstags und donnerstags unter Telefon (04751)900190 von 10 bis 12 Uhr zu erreichen oder im Internet unter

www.hospizgruppe-land-hadeln.de

Das neue Büro ist direkt neben der Stadtscheune in Otterndorf, Sackstr. 4. Seit April ist Steffi Giese aus Otterndorf die neue Koordinatorin und erste Ansprechpartnerin für eine Begleitung in einer Familie. Ab Mai 2013 wird ein neuer Kurs in Bad

Bederkesa für die Ausbildung zur Begleiterin angeboten.



Thomas Schult,
Lamstedt

Steffi Giese, Koordinatorin der Hospizgruppe Land Hadeln, und Pastor Bert Hitzegrad

Gemeindenachrichten

Meditative Klänge in St. Severi



Ein eindrucksvolles Klangerlebnis bot am 18. Juni 2012 das Eröffnungskonzert des 10. Otterndorfer Musik- und Orgelsommers in der St.-Severi-Kirche.

Wolfgang Ahrens aus Stade - teilweise begleitet von zwei Studenten -

begeisterte das Publikum mit seiner besonderen Gesangs-technik, dem Obertongesang.

Im Vorfeld des einstündigen Konzerts erläuterte er den Begriff

ergibt sich für den Hörer eine ebenso meditative wie harmonisierende Wirkung, die zu einem Erlebnis innerer Einkehr führen kann.

Als Begleitinstrumente kamen abwechselnd die Gitarre, die Tambura und die Shrutibox, ein aus Indien stammendes kleines Instrument mit einem Blasebalg und Metallzungen, zum Einsatz.

des Obertongesangs, seine Wirkung auf den Hörer und die rechte Art des Zuhörens. Der Obertongesang ist die Kunst, mit einer Stimme zwei oder mehr Töne gleichzeitig zu singen. Mit Hilfe verschiedener Vokaltechniken können aus dem Obertonspektrum der Gesangsstimme Töne so herauskristallisiert werden, dass sie als eigene Melodie wahrgenommen werden. Nach zentralasiatischen und tibetischen Vorbildern

Sicher wird dieses eindrucksvolle Konzert als Auftakt für den Otterndorfer Musiksommer in guter und besonderer Erinnerung bleiben. Am 12. August folgt dann das 2. Konzert mit dem ehemaligen Kantor Martin Schulze an der Orgel.

Anja Dieckmann-Behne

Orgelreise ins Alte Land und nach Stade

Ein Hauptprojekt der nächsten Jahre wird die Restaurierung unserer Gloger-Denkmalorgel von 1742 sein, denn der Zustand der Orgel erfordert nunmehr dringend, dass gehandelt wird.

Schon seit geraumer Zeit gibt es einen Orgelsachverständigenausschuss, der die Restaurierung der Otterndorfer Gloger-

Orgel fachlich vorbereitet. Er wird von Martin Böcker aus Stade geleitet und ihm gehören Ingo Duwensee aus Altenbruch und Hans-Ulrich Funk aus Herzberg an. Außerdem wird das Projekt eng vom landeskirchlichen Amt für Bau und Kunstpflege begleitet. Mittlerweile liegen erste Angebote von

renommierten Orgelbaufirmen zur Restaurierung vor. Weitere Gewerke, werden derzeit noch überprüft.

Dennoch ist es Aufgabe der Kirchengemeinde, das Projekt Orgelrestaurierung finanziell zu organisieren. Ohne einen soliden Sockel an Eigenmitteln kann dabei die Gesamtfinanzierung nicht gelingen. Dazu bedarf natürlich der engagierten Unterstützung.

Um auch für Laien hörbar klar zu machen, wo die Defizite unserer Orgel liegen, wird am **Samstag, 17.11.2012**, eine **Orgelreise** als Tagesfahrt angeboten, zur der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. **Beginn ist um 9:30 Uhr** in der St. Severi-Kirche. Unsere Orgelsachverständigen und Kreiskantor Kai Rudl werden zunächst hier die Gloger-Orgel vorführen. Anschließend fahren wir mit dem Bus ins Alte Land

(nach Borstel und Hollern) sowie nach Stade (St. Wilhadi). Dort werden Orgeln vorgeführt, die von den Orgelbauern, die sich um den Auftrag für die Restaurierung der Otterndorfer Orgel bemühen, restauriert wurden. Durch Wiederholung von Stücken, die bereits in Otterndorf gespielt wurden, soll der Kontrast deutlich hörbar gemacht werden. Unterwegs gibt es selbstverständlich Gelegenheit zum Gespräch mit den Orgelfachleuten, und für das leibliche Wohl wird zwischendurch auch gesorgt werden. Die Kosten betragen 10,-- € pro Person für die Busfahrt. Für die Verpflegung unterwegs trägt jeder die Kosten selbst. Rückkunft gegen 19:30 Uhr.

Anmeldung im Kirchenbüro, Tel. 04751-3935

Jan Hardekopf

Kirchenchor unter der Leitung von Kreiskantor Kai Rudl nach den Sommerferien

Der Chor der St. Severi-Kirchengemeinde Otterndorf wird nach der Sommerpause ab dem 04. September an jedem Dienstag von 19.30 bis 21.15 Uhr im Gemeindehaus, Himmelreich 5, proben und in den Proben zwei Kantaten erarbeiten: von Dietrich Buxtehude "Alles, was

ihr tut" und von seinem Schüler Nicolaus Bruhns "Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden". Begleitet von einem kleinen Streich-Orchester sollen die beiden Kantaten gemeinsam mit der Kantorei St. Nicolai Cadenberge aufgeführt werden, und zwar am Sonnabend,

10. November um 17 Uhr in der St. Severi-Kirche Otterndorf und am Folgetag ebenfalls um 17 Uhr in der Kirche in Cadenberge. Der Kreiskantor Kai Rudl übernimmt nach der Sommerpause die regelmäßige Leitung der Chorproben auch in

Otterndorf und wird beide Konzerte leiten.

Neue Chormitglieder in allen Chorstimmen sind herzlich eingeladen, in unserem Chor mitzusingen!

Kai Rudl

Einladung zum Binden der Erntekrone

Termin: Freitag, der 21. September 2012

Ort: Ferienhof Katthusen, Familie H.H. Mushardt, Wesermünder Str. 28, Otterndorf

Beginn: 16.00 Uhr

Mitzubringen: Rosenschere und gute Laune!

Wir laden ein zum gemeinsamen Binden einer neuen Erntekrone für unsere Kirche. Wer Lust hat dabei zu sein, kann gern neben seiner Schaffenskraft auch die Kinder mitbringen. Diese dürfen während der Zeit auf dem Erlebnishof Katthusen spielen.

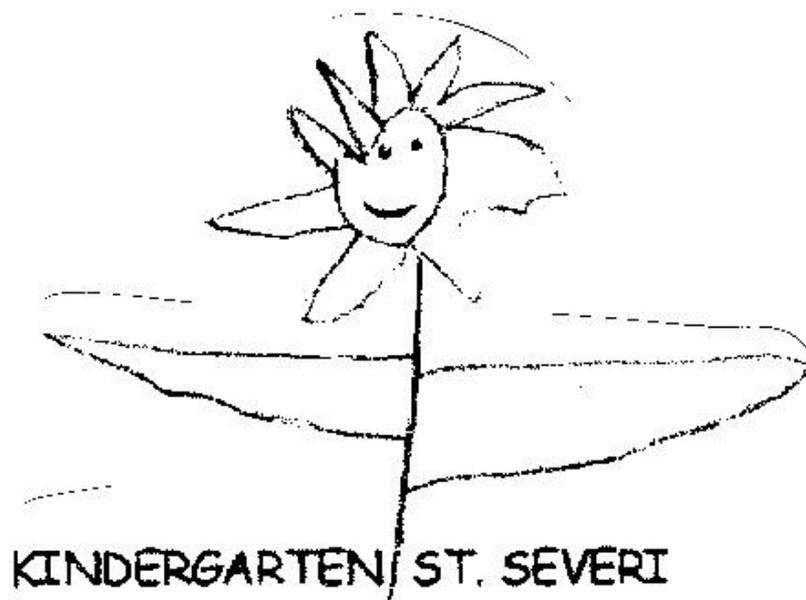
Es lockt ein Spielheuboden, der Abenteuerwald, die Seilbahn, viele Streicheltiere und natürlich die Kettcars und anderen Fahrzeuge.

Wir starten die Aktion mit einer Tasse Kaffee und frischem Butterkuchen und lassen sie am Ende mit einem Lagerfeuer ausklingen (nur bei entsprechender Witterung).

Wer dabei sein möchte, meldet sich bitte bis zum 20. September bei Familie Mushardt unter der Telefonnummer 04751/3388 an.



Ferienhof „Katthusen



Sommerfest der St. Severi Kindertagesstätte mit Verabschiedung der Wilden Waldgeister (zukünftige Schulkinder)



Die Sonne strahlte am Sonntag, dem 15. Juli 2012, als die zukünftigen Schulkinder auf dem Sommerfest aus der St. Severi Kindertagesstätte „rausgeschmissen“ wurden. Den Eltern, Kindern und Erziehern war eher zum Weinen zumute, denn es ging eine erlebnisreiche und intensive Zeit zu Ende.

Mit einem Familiengottesdienst, bei dem die Wünsche, Ängste,

sen schlagen etc. konnte man sich die Zeit bis zum unvermeidlichen „Rauschmiss“ vertreiben. Von den scheidenden „Wilden Waldgeistern“ bekam die St. Severi Kita ein Sonnensegel zur Erinnerung geschenkt.

Das leibliche Wohl kam ebenfalls nicht zu kurz, es gab Grillwürstchen und viele Eltern hatten Salate und Kuchen gespendet.



Hoffnungen und Gedanken der zukünftigen Schulkinder und ihrer Eltern im Mittelpunkt standen, begann das Sommerfest. Es folgte eine Aufführung auf dem Pferd von den Kindern, die bei Frau Holz heilpädagogisches Reiten bekamen. Bei zahlreichen Aktionen, wie Wasserkegelbahn, Karussell fahren, Erb-

Allen Spendern, Helfern und dem Vorbereitungsteam ein herzliches Dankeschön. Vielen Dank möchten wir auch den Eltern der zukünftigen Schulkinder sagen, die zum Abschied für die Erzieherinnen und Erzieher ein Lied gedichtet und vorgetragen, haben.

Ihr Kindertagesstättenteam

Die St. Severi Kita ging vom 23.07. - 10.08.12 in den Sommerurlaub. Eine Notdienstgruppe fand in dieser Zeit für berufstätige Eltern statt. Am Montag, dem 13.08.12, waren wir wieder da und begrüßten unsere „alten“ und ganz besonders unsere „neuen Kinder“ in der Krippe und in der Kita.

Außerdem werden wir im September wieder am Küstenmarathon und am Weltkindertag teilnehmen. In der nächsten Gemeindebriefausgabe werden wir darüber berichten. Schöne Ferien- und Urlaubstage gehabt zu haben wünscht Ihnen

das Kitateam der St. Severi Kindertagesstätte



**Kindertagesstätte St. Severi, Mittelweg 6,
21762 Otterndorf, Tel: 04751-69 37
E-Mail: kiga@kirche-otterndorf.de**



Internet und E-Mail der Gemeinde:

Internet: www.kirche-otterndorf.de

E-Mail: info@kirche-otterndorf.de

Gemeindebüro,

Himmelreich 2, 21762 Otterndorf, Tel: 04751-3935, Fax: 04751-6666

E-Mail: kirchenbuero@kirche-otterndorf.de

Pfarrstelle I, P. E. Krol z. Zt. nur für Neuenkirchen zuständig. Vertretung:

Frau Pn. S. Badorrek

Parrstelle II, Zur Zeit nicht besetzt.

Montag: (nur Friedhofsangelegenheiten)	11⁰⁰ - 12⁰⁰
Dienstag:	15⁰⁰ - 17³⁰
Donnerstag:	15⁰⁰ - 17⁰⁰
Freitag:	10⁰⁰ - 12⁰⁰

Öffnungszeiten des Gemeindebüros

Gottesdienst und Termine September, Oktober und November 2012

Jeden Sonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst	
Jeden Sonntag	10.00 Uhr	Kindergottesdienst im Jugendheim	nicht in den niedersächs. Schulferien
09.09., 14.10., 11.11. u. 09.12.12	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	
Jeden 1. Freitag im Monat	18.00 Uhr	Andacht zum Monatsbeginn	Frauen der Gemeinde
Jeden Freitag	11.30 Uhr	Andacht im Kindergarten	
Jeden letzten Freitag	10.30 Uhr	Andacht im Altenheim „Haus am Süderwall“	

im Monat			
		Besondere Gottesdienste	
Sonntag, den 02.09.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl u. Golde- ner/Diamantener Konfir- mation	Pastorin Badorrek
Sonntag, den 07.10.	9.30 Uhr	Erntedankgottesdienst	Pastorin Badorrek
Sonntag, den 21.10.	9.30 Uhr	Männersonntag	Männerkreis u. Lektor Krause
Mittwoch, den 31.10.	19.00 Uhr	Gottesdienst zum Refor- mationstag	
Sonntag, den 18.11.	9.30 Uhr	Volkstrauertag	
Sonntag, den 25.11.	9.30 Uhr	Totensonntag	
		Gruppen	
Jeden Don- nerstag	20.00 Uhr	Treffen der Guttempler	Gemeinde- zentrum
Jeden Montag	18.15 – 19.45 Uhr	Posaunenchor Posaunenchor	Gemeinde- Zentrum Peter Löchl
Jeden Dienstag	19.30 – 21.15 Uhr	Kirchenchor	Leitung: Kai Rudl
Jeden 2. Freitag im Monat	20.00 – 21.30 Uhr	Gesprächsforum	in der Alten La- teinschule
05.09.	19.30 Uhr	Männerkreis	Alte Lateinschule
		Musik	
15.9.	19.30 Uhr	Konzert mit Kai Rudl u. Reinhard Gramm	

Änderungen vorbehalten!

Monatssprüche

SEPTEMBER 2012

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jeremia 23, 23

OKTOBER 2012

Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Klagelieder 3, 25

NOVEMBER 2012

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes

2. Korinther 6, 16

